

Outdoor-Magazin 06/10



GENUSSWANDERN IN DER SÜDPFALZ

Waldläufer

Der Pfälzerwald hält für Wanderer eine Fülle von Attraktionen bereit: bizarre Felsen, romantische Burgen, gute Küche – und eine seltsame Spezies, die den Forschergeist herausfordert.

TEXT: KARIN KRAPP
FOTOS: BEN WIESENFARTH

Eigentlich steht Peter Zimmermann mit beiden Beinen im Leben – der Leiter der Touristik-Information des Dahner Felsenlands ist Herr über die Wanderwege, die durch die ausgedehnten Wälder rund um das kleine Städtchen Dahn in der Südpfalz führen. Der studierte Freizeitpädagoge achtet genau darauf, dass jeder Pfad des insgesamt 1000 Kilometer großen Wegenetzes begehbar bleibt und die örtlichen Pensionswirte die Qualitätsstandards erfüllen. Drei Wanderwege hat er schon ins Leben gerufen: den Dahner Felsenpfad, den Felsenland-Sagenweg und die Wasgau-Seen-Tour. Alle tragen das Gütesiegel des deutschen Wanderinstitutes und dürfen sich »Premiumweg« nennen. Wenn es sein muss, macht sich der 60-Jährige höchstpersönlich auf den Weg, um nach dem Rechten zu schauen.

Doch in der Dämmerung, wenn Zimmermann sein Büro abschließt und Dunkelheit

in das Dickicht des Pfälzerwaldes kriecht, erwacht eine andere Leidenschaft in dem hochaufgeschossenen Herren: die Liebe zu einer Wissenschaft, der man außerhalb der Pfalz mit Ignoranz begegnet, einem Forschungsgebiet, das man mit etwas gutem Willen als Teilbereich der Kryptozoologie bezeichnen könnte.

Der Gegenstand der Forschung ist die Elwetrutsche (hochdeutsch: Elfentrutsche), ein dem Auerhahn ähnlicher Vogel mit aufgestellten Hasenohren und riesigen Hühnerfüßen. Laut Zimmermann lebt er schon seit Urzeiten im Dahner Felsenland. Früher, referiert der Wahlpfälzer todernst, sei er sehr aktiv gewesen. Sogar am Fall Karthagos soll er indirekt beteiligt gewesen sein. Heute lebt das Tier aber sehr zurückgezogen, und nur wenige Eingeweihte bekommen es noch zu Gesicht. Am besten sei es, die lichten Haine und dichtbewachsenen Forste des Felsen-

landes zu erkunden, um seinen Charakter zu begreifen und es mit sehr viel Glück vielleicht auch zu sichten.

Also hinein in den Wald, hinein ins Land der Elwetrutsche. Berg an Berg reiht sich hier, ehemals stolze Burgen thronen über den Tälern, und schwindelerregende Felsformationen ragen in den Himmel. Verwünschte Pfade führen zu Riffen, Türmen und Klippen aus Stein, der »Teufelstisch«, ein 14 Meter hoher Pilzfelsen, ist nur der berühmteste von ihnen. Wasser, Wind und Eis bearbeiten schon seit Jahrtausenden unermüdlich den Buntsandstein. Hier fehlt noch eine Höhle, dort noch ein Fenster. Hier könnte man noch eine Wabe in den Stein meißeln und dort noch ein paar Löcher. Weiche und harte Gesteinsschichten sorgen für abenteuerliche Taillenmaße der Türme, und eingeschlossene Kiesel bilden Nester, die an das Gelege eines großen Vogels erinnern. ➤

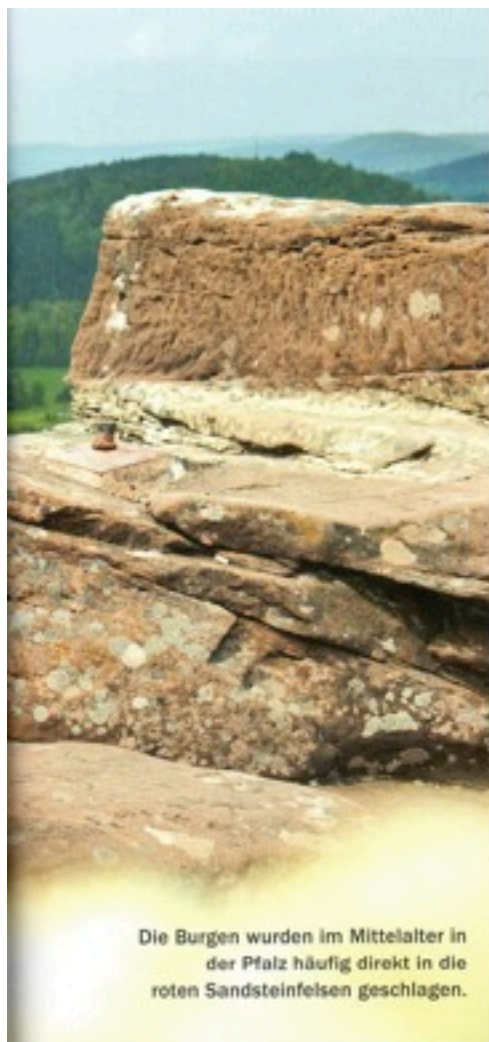


**Ein zartes
»tritsch-tritsch«
dringt aus dem
Gehölz hervor.**

Vielleicht sind es die Eier einer Elwetritsche? Rings um die Felsen wiegen sich Waldkiefern, Rotbuchen, Fichten und Traubeneichen im Wind. Bei schönem Wetter dringt die Sonne durch die Baumkronen und malt helle Punkte auf die moosbedeckten Waldböden und Felsen, die so klingende Namen tragen wie Ungeheuerfelsen, Braut und Bräutigam oder Schlangenfelsen. Zu fast jedem von ihnen existiert eine Geschichte. Gleich am Ortseingang von Dahn zum Beispiel schiebt sich ein steil aufragender Fels wie ein Schiffsbug in das schmale Tal der Wieslauter hinein und drängt die Straße dichter an die örtliche Bahnlinie heran. Jungfernfelsen heißt der 70 Meter hohe Koloss mit dem Kreuz auf der Spitze. Einst soll eine Jungfrau, von einem ungehobelten Mannsbild verfolgt, über die Felskante gesprungen sein, und da Gott Mitleid mit ihr hatte, kam sie unverseht unten an.

Gleich eine ganze Sammlung solcher Sagen spinnen sich um den 90 Kilometer langen »Felsenland-Sagenweg«. Über federnden Waldboden, auf gewundenen Wegen, an gesicherten Felskanten entlang, geht es in insgesamt sieben Tagen zum Drachenfelsen, einem gigantischen Felsmassiv mit Burgruine, auf der einst eine gekrönte Riesenschlange gelebt haben soll. Auch die Burg Berwartstein lohnt einen Besuch. Die tief in den Fels geschlagene Festung wurde Anfang des vergangenen Jahrhunderts wieder aufgebaut und war im Mittelalter Heimstatt des berühmten Ritters Hanns Trapp. Zeit seines Lebens lag der Recke mit dem elsässischen Abt von Weißenburg in Fehde und erschreckt dort heute noch an Stelle des Knecht Ruprecht die Kinder.

Von Erschrecken will Peter Zimmermann nichts wissen. »Bei uns steht alles unter dem Motto Natur und Genuss«, sagt er. »Wir wol-



Die Burgen wurden im Mittelalter in der Pfalz häufig direkt in die roten Sandsteinfelsen geschlagen.

Der Pfälzerwald ist Deutschlands größtes zusammenhängendes Waldgebiet. Im Süden grenzt er an das Elsass in Frankreich.



Flammkuchen ist neben Wein der Exportschlager der Pfalz.

len, dass unsere Besucher innehalten, die Aussichten genießen, die Felsen, Wälder und Burgen erkunden und das Land mit allen Sinnen wahrnehmen.« Dazu gehört auch die Rast an einer Wanderhütte des Pfälzerwaldvereins. Aber bitte beachten, dass eine große Weinschorle aus einem halben Liter Wein plus einem Schluck Wasser besteht!

Zur Schorle passt einer der hiesigen Flammkuchen. Das dünne Hefeteiggebäck ist eine Spezialität in der Pfalz, Baden und im Elsass. Auf den dünn ausgerollten Teig kommen traditionellerweise nur Sauerrahm, Speck und Zwiebeln. Früher wurden Flammkuchen in der starken Hitze nach dem Anschüren eines Holzofens gebacken, nicht zuletzt, um die Temperatur für das Brot zu testen. Die Flammen loderten noch, wenn die »Pfälzische Pizza« in den Ofen wanderte – so bekam das Gebäck seinen Namen. Im Elsass heißt es »tarte flambée«.

Oben auf der Wegelnburg, der mit 572 Metern höchsten Burg der Pfalz, fällt der Blick schon auf das Elsass. Im Mittelalter machten sich hier die Grenzer mit Turm- und Palisadenbauten gegenseitig das Leben schwer. Heute sind grenzüberschreitende Wanderungen kein Problem mehr. Der Pfälzerwald und die angrenzenden Nordvogesen bilden den Wasgau – die dichtbewaldete Gegend Westeuropas. 1998 wurde die Region zum Unesco-Biosphärenreservat Pfälzerwald/Nordvogesen ernannt. Teiche, in denen früher Fischzucht betrieben wurde, sind heute Biotop oder Badeseen. Frösche geben hier ihr Konzert, und der Wanderer bewegt sich über Feuchtwiesen mit Inseln aus Schlehenbüschen und Schilf. Am Ufer eines Baches setzt man sich nieder, lässt die Beine ins Wasser baumeln und lauscht dem Gurgeln des Wassers. Wenn es dämmt, geht es wieder in den Wald. Die Bäume rauschen. Es riecht

nach Moos und Laub, und da, tatsächlich, leise, ganz leise vernimmt man ein zartes »tritsch-tritsch« im Gehölz. »Das ist eine!« sagt Peter Zimmermann. Und kann sich ein schelmisches Grinsen nicht verkneifen. ➤

Die »Elwetritsche« ist mit dem bayerischen »Wolpertinger« verwandt und wie dieser ein Fabelwesen.



Wandern im Dahnener Felsenland

UNZÄHLIGE WANDERWEGE DURCHZIEHEN DIE REGION RUND UM DAHN, DARUNTER EINIGE BRANDNEUE PREMIUMWEGE DES WANDERVERBANDES. OUTDOOR PRÄSENTIERT DIE SCHÖNSTEN TOUREN.

LAGE: Das 220 Quadratkilometer große Dahnener Felsenland liegt im Süden des Naturparks Pfälzerwald, zwischen Dahn im Norden und der französischen Grenze im Süden.

ANFAHRT: Mit dem PKW fährt man am bequemsten über die A 65 (Karlsruhe-Ludwigshafen) ins Dahnener Felsenland. Bei Landau geht es auf die B 10 Richtung Pirmasens bis nach Hinterweidenthal. Hier rechts auf die B 427 nach Dahn abbiegen. Auch mit der Bahn ist das Dahnener Felsenland problemlos zu erreichen. Von Mai bis Oktober kann man ohne Umsteigen mit dem »Felsenland-Express« (Sa., So., Feiertage) von Karlsruhe und mit dem »Bundenthaler« (So., Feiertage) von Mannheim bis ins Herz des Felsenlandes nach Bundenthal/Rumbach fahren (Fahrplanauskunft: www.vrn.de oder Servicetelefon 0 18 05/8 76 46 36. Auf die Ankunftszeiten der Züge sind außerdem Bus-

fahrten zum Biosphärenhaus in Fischbach und zur Burg Benwardstein abgestimmt, beide sind Etappenpunkte des Felsenland-Sagenweges bzw. der Wasgau-Seen-Tour. Auf Vorbestellung werden für Gruppen an den Wochenenden auch »Sammel-taxis« (Taxi Traxel, Tel. 0 63 91/18 24) eingesetzt. Ansonsten verkehren zwischen den 15 Gemeinden des Dahnener Felsenlandes Busse der Verkehrsbetriebe VRN (www.vrn.de) und RSW (www.rsw-regionalbus.de).

BESTE ZEIT: Von Mai bis Oktober kommt man im Dahnener Felsenland voll auf seine Kosten. Wanderer brauchen auch die heißen Sommermonate nicht zu scheuen, da man selten längere Zeit über freie Fläche läuft.

ÜBERNACHTUNG: Das Angebot reicht von Campingplätzen über Ferienzimmer-/wohnungen und Wanderhütten bis zu Hotels. Sie sind im Übernachtungs-

verzeichnis der Tourist-Information Dahnener Felsenland ausführlich vorgestellt.

INFO: Tourist-Information Dahnener Felsenland, Schulstr. 29, 66994 Dahn, Tel. 0 63 91/9 19 62 22, tourist.info@dahnener-felsenland.de, Internet: <http://www.dahnener-felsenland.net>

GEFÜHRTE TOUREN:

Der Pfälzerwaldverein bietet jeden Mittwoch in Dahn (Treffpunkt 13.00 bzw. 13.30 Uhr an der Tourist-Information, Schulstr. 29) und jeden Dienstag in Bruchweiler-Bärenbach (Treffpunkt 9.30 Uhr an der Kirche) geführte Wanderungen an. Eine Voranmeldung ist nicht nötig. Weiter gibt es, ebenfalls vom Pfälzerwaldverein organisiert, jedes Wochenende verschiedene geführte Wanderungen. Infos unter www.pw-de.de

LITERATUR: Die Broschüre »Sagen, Mythen und Legenden am Felsenland-Sagenweg« ist gegen eine Schutzgebühr von 3 Euro in der Tourist-Information erhältlich.

KARTEN: Wandern und Radfahren im Dahnener Felsenland (enthält alle Haupt- und Rundwanderwege + Premiumwege), Maßstab 1:25 000, Pietruska Verlag, 6,90 Euro.

Tour 1 DAHNER FELSENPfad 12 km, 4 Std., 344 Hm

Als Rundwanderung schlägt der Dahnener Felsenpfad einen weiten Bogen um den Luftkurort Dahn. Auf schmalen Pfaden gehen Wanderer zu den schönsten Felsformationen der Umgebung, fünf Aussichtspunkte beschenken fantastische Blicke auf die benachbarten Felsen und die Wälder der Umgebung. Einige Wegpassagen sind durch Handseile gesichert, besondere Kletterfähigkeiten sind aber nicht nötig. Wer feste Wanderschuhe trägt und halbwegs trittsicher ist, kommt hier gut über die Runden. Als Einstieg zum Felsenpfad empfiehlt sich die Felsformation Braut und Bräutigam nicht weit vom Bahnhof

Dahn. Am Nahen Sportpark Büttelwoog gibt es ausreichend Parkplätze. Entlang der Strecke sorgt die Dahnener Hütte für das leibliche Wohl (Mi, Sa. und So.).

Tour 2 FELSENLAND SAGENWEG 90 km, 7 Tage, 2300 Hm

Von Dahn aus führt diese etwa 90 km lange Tour durchs Dahnener Felsenland und wieder zurück. Zahlreiche Burgen, dramatische Felsen, aber auch plätschernde Bäche und verträumte Teiche liegen am Weg. Neben sagen- und geschichtsträchtigen Orten (Broschüre besorgen! Siehe Literatur oben) hält der prämierte Sagenweg noch andere Attraktionen bereit, wie

den Barfußpfad bei Ludwigswinkel oder den Wasserlebnispfad in Fischbach. Die Strecke ist in sieben Etappen aufgeteilt, die man jeweils auch als Rundtour gehen kann. Die einzelnen Rundwanderwege sind zwischen 10 und 18 km lang und auf der Rückseite der Premium-Wanderkarte der Tourist-Information Dahnener Felsenland verzeichnet (siehe Infokasten). In den Etappenorten gibt es Gaststätten und Unterkünfte. Der Sagenweg ist zwar lang, stellt aber keine besonderen technischen Anforderungen an Wanderer.

Tour 3 WASGAU-SEEN-TOUR 21,5 km, 6 Std., 420 Hm

In zwei genusslichen Etappen oder einer sportlichen Runde führt die Wasgau-Seen-Tour in die Täler des Felsenlandes. Mögliche Einstiege sind der Parkplatz am Biosphärenhaus in Fischbach oder der Parkplatz am Freizeitpark Birkenfeld in Ludwigswinkel. Den Wanderer erwarten Wald, Feuchtwiesen und Wooge (so heißen die künstlich angelegten Teiche der Region), Quellen und klare Bäche. Auch wenn die Täler stärker frequentiert sind als die Berghänge, muss man auf der Wasgau-Seen-Tour Radler auf Sonntagsausflug nicht fürchten.

Tour 4 ZUR BURG GRÄFENSTEIN 14,5 km, 4-6 Std., 300 Hm

Je nach Laune beginnt man die Wanderung am Parkplatz »Schäferlei« nahe dem Gräfenstein bei Meßalben oder nördlich von Hinterweidenthal an der B 10, wo es ebenfalls einen Parkplatz gibt. Startet man am Gräfenstein, führt die Markierung mit dem grünen Kreuz auf die 447 m hoch gelegene Burgruine Gräfenstein. Weiter dem grünen Kreuz folgend, wieder den Berg hinab bis zu einer Kreuzung, ab der ein gelbes W den Wanderer gen Süden leitet. Über den Rotenstein (Schutzhütte) kommt man so bis kurz vor Hinterweidenthal, wo der Weg auf das Flüsschen Wieslauter trifft (zweite Einstiegsmöglichkeit). Von hier aus sollte man es nicht verpassen, die B 10 zu überschreiten und den nahen Teufelstisch zu besuchen, immerhin ist der 14 m hohe Pfalzstein das Wahrzeichen der Region. Zurück zum Gräfenstein geht es durch das Tal der Wieslauter, indem man dem roten Querbalken folgt. Unterhalb des Gräfenstein kehrt man entlang der blau-weißen Markierung zum Ausgangspunkt zurück. Einkehren kann man in Hinterweidenthal oder am Parkplatz »Schäferlei« in der Gräfensteinhütte (So./Feiertage). Karte: LVA Rheinlandpfalz, Wald Fischbach-Burgalben, Rodalben, 1:25 000, 5,90 Euro.

Nur eine von vielen
Burgruinen in der
Pfalz: der Drachenfels
bei Busenberg.



